

<http://www.torgauerzeitung.com>
KulturDienstag, 22. Oktober 2013

Wie war das, als "Mozart auf Reisen" war?



Paul und Christoph Angerer gestalteten des Torgauer Rathauskonzert am vergangenen Freitagabend.
Foto: TZ/C. Wendt

Von Georg Frackowiak

Torgau (TZ). Unter dem Motto „Mozart auf Reisen“ gastierten am vergangenen Freitag die Begründer des Concilium musicum Wien, Paul und Christoph Angerer, im Festsaal des Torgauer Rathauses. Der hochbetagte Paul Angerer, der selbst ein Buch über Mozarts Reisetätigkeit geschrieben hat, gab in gut verständlicher Form einen Einblick in das bewegte Leben des Wiener Klassikers und erläuterte die vorzutragenden Werke.

Bedauerlicherweise kam es im Verlaufe des Abends zu massiven, ursprünglich nicht vorgesehenen Programmänderungen, wodurch die Rezeption ziemlich erschwert wurde. Der erste Teil des Konzertes war Tonschöpfern der Vorklassik gewidmet, die zu ihrer Zeit zum Teil hohe Anerkennung genossen, aber heute nahezu vergessen sind, wie zum Beispiel der ehemals berühmte Opernkomponist Johann Adolph Hasse oder der jüngste Bachsohn Johann Christian Bach.

Das gilt ebenso für den Mannheimer Komponisten Christian Georg Toeschi, dessen Sonate für Viola d'amore (Liebesgeige) sich allerdings schön anhörte, was auf den lieblichen Klang des Saiteninstrumentes mit den unterhalb des Griffsbretts gespannten, mitschwingenden Resonanzsaiten zurückzuführen war.

Nach der Pause interpretierten die Künstler Werke von Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart, von Letzterem die bekannte Fantasie d-Moll, die Paul Angerer auf dem Hammerflügel zu Gehör brachte. Sie erinnerte an die berühmte Ouvertüre zur Oper „Don Giovanni“, die auch im düsteren d-Moll beginnt und später in das helle D-Dur übergeht, wie es selbst in der Oper nach dem tragischen Ende des Titelhelden geschieht.

Wiederum in Abänderung des Programms spielten die beiden Künstler zum Schluss die Violinsonate in B-Dur KV 454 von Mozart, die der junge Tondichter der berühmten Geigenvirtuosin aus Mantua, Strinasacchi, deren „Geschmack und Empfindung beim Spiele“ er sehr lobte, gewissermaßen auf den Leib geschrieben hatte. Entsprechend klangschön waren die Themen der Sonate komponiert worden, was die beiden Interpreten bei ihrer Wiedergabe deutlich zum Ausdruck brachten.

Für den wohlverdienten Beifall bedankten sich Paul und Christoph Angerer mit dem schwungvollen Rondo aus dem D-Dur-Klaviertrio von Joseph Haydn mit seinen echt ungarisch auftrumpfenden Rhythmen, die in den Werken des berühmten Tonsetzers des Öfteren angetroffen werden.